

Bekanntmachung.

Betreffend die Errichtung einer gemeinsamen Meldefelle für die Gemeinde-Kranken-Versicherung und sämtliche Drickstranfenkassen der Stadt Halle a. S.

In Gemäßheit der §§ 49 und 76 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 haben wir beschließen für die Gemeinde-Krankenversicherung und sämtliche Drickstranfenkassen der Stadt Halle a. S. mit dem 15. Januar 1887 eine gemeinsame Meldefelle, welche den Namen „Städtisches Meldeamt für Krankenversicherung“ führen wird, einzurichten.

Vom 15. Januar 1887 ab sind also sämtliche Arbeitgeber verpflichtet, die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, für welche die Gemeinde-Kranken-Versicherung eintritt oder welche einer hiesigen Drickstranfenkasse angehören, bei dem „Städtischen Meldeamt“ spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzuzeigen und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden.

Wer diesen gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird unmissverständlich in eine Geldstrafe bis zu 20 Mk. genommen werden können.

Auch wird angeordnet, daß diejenigen hiesigen Krankenkassen, deren Mitgliedschaft von der Verpflichtung, der Gemeinde-Krankenversicherung oder einer Drickstranfenkasse anzugehören, befreit (nämlich die Betriebs-, Bau-, Innungs-, Knappschafts- und die zur Krankenversicherung gesetzlich zugelassen eingetragenen oder freien Hilfskassen), jeden Austritt bezw. Ausschuß eines Mitgliedes binnen einer Woche bei dem Städtischen Meldeamt zur Anzeige zu bringen haben. Die gesetzliche An- und Abmeldepflicht der Arbeitgeber wird jedoch dadurch nicht berührt.

Anzuzeigen sind ferner diejenigen Personen, für welche nach § 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 oder — soweit land- und forstwirtschaftliche Arbeiter in Frage kommen — nach §§ 136 oder 137 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 der Antrag auf Versicherung der Berufserwerbspflicht gestellt wird.

Die An- und Abmeldung bei dem Städtischen Meldeamt tritt an Stelle der bisherigen An- und Abmeldung bei der Gemeinde-Krankenkasse und bei den Drickstranfenkassen, welche sonach in Wegfall kommt. Das Städtische Meldeamt befindet sich im Rathhause Zimmer No. 19.

Jede Meldung hat schriftlich in zwei Exemplaren zu erfolgen.

Bis auf Weiteres werden dergleichen Formulare vom Meldeamt gratis verabreicht, auf welcher Stelle auch jede gewünschte Auskunft über die Handhabung der neuen in Gebrauch zu nehmenden Fettel bereitwillig erteilt werden wird.

Halle a. S., den 30. Dezember 1886.

Der Magistrat.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 30. Dezember.

[Der Bürgerverein für städtische Interessen] hielt gestern Abend in der „Galloria“ eine Generalversammlung ab, mit welcher das 10. Vereinsjahr seinen Abschluß fand. Mit kurzen Worten gedachte der Herr Vorsitzende der Wirkungen des Vereins. Derselbe habe nie etwas gewollt und gethan, was jemals das Licht der Sonne zu sehen gedacht hätte. Hierauf beantwortete er die Frage: Wie sieht der Verein zu den Behörden? etwa in folgender Weise. Bei den Staatsbehörden ist der Verein, wie man zu sagen pflegt, nicht liebes Kind, doch ist im Großen und Ganzen ein gutes Mißgeschick immerhin einem faulen Frieden vorzuziehen. Was das Verhältnis zum Magistrat anbelangt, so sind die Beziehungen, in denen dem Verein während seines 10jährigen Bestehens ein gewisses Wohlwollen entgegen gebracht wurde, sehr kurz bemessen gewesen. Auch seitens der Gemeindevertretung seien eine ganze Anzahl Männer das Wirken des Vereins mit Unbehagen an, andere dagegen stellen sich ganz und voll auf den Boden des Vereins und sind wirthliche Förderer desselben. Das Verhältnis zur Bürgererschaft ist ein unklares, doch möchte man wohl aus der großen Theilnahme an letztvergangenen Sitzungsstift darauf schließen, daß die Vereinsbestrebungen in der Bürgerchaft vielfach auf Zustimmung zu rechnen haben. Im Uebrigen dürfte wohl anzunehmen sein, daß sich Viele der Arbeit des Bürgervereins freuen und gern die Früchte dieser Arbeit

mit einheimen, aber zur ersten Mitarbeit lassen sich die Wenigsten bereit finden. Ob sich dies einmal zum Besseren wenden wird, bleibt der Zeit vorbehalten und ist es deshalb für die Zukunft die Pflicht der Mitglieder auszuhalten und unermüdet bei den Vereinsbestrebungen weiter mitzuwirken.

Die Rechnungslegung ergab, daß der Kassenumschlag des verfloßenen Vereinsjahres der größte seit dem Bestehen des Vereins gewesen ist und 1855 Mark 4 Pfg. betragen hat. Die Einnahme setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Bestand vom Vorjahre 400 Mk., fällige Beiträge 396 Mk., freiwillige Beiträge 420 Mk. 60 Pf., Erlös aus den Allets zum Stiftungsfest 514 Mk. 75 Pf., Zinsen 24 Mk. 29 Pf. Außerdem floßen der Vereinskasse in Folge einer Wette, welche darüber kontrahirt wurde, ob das Theater wirklich nur 1 Million oder aber mehr kosten werde, 100 Mark zu. Unter den Ausgabe-posten ist derjenige für die Stiftungsfestfeier der bedeutendste, 1415 Mk. 79 Pf. — Trotz der großen Ausgaben verbleibt jedoch erfreulicher Weise immer noch ein Kassenbestand von 122 Mk. 57 Pf. — Zu Revision der Rechnung wurden die Herren Schmidt und Dittler gewählt. Der Jahresbeitrag wurde, wie bisher, auf 2 Mark festgesetzt. Verstorben sind im vergangenen Jahre 3 Vereinsmitglieder, die Herren Schmiedemeister Heidrich, Schmiedemeister Hackert und Zimmermeister Berger, deren Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Dr. Herzberg, Delegationssamler Bander, Zimmermeister Dönitz, Kaufmann Arndt, Kaufmann Aepel, Zimmermeister Paul, Kaufmann Walther, Rentier Pommer und Photograph Gehardt. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt und wurde nun nach herkömmlicher Weise der übrige Theil des Abends dem gemüthlichen Beisammeln gewidmet. Die nächste Sitzung des Vereins findet am Samstag nach Neujahr im Vereinslokale „Galloria“ statt.

[Jannungs-Ausschuß.] Der provisorische Vorstand des hiesigen Jannungs-Ausschusses theilt in einem Rundschreiben an die hiesigen Jannungen mit, daß das Statut desselben genehmigt und der hiesige Magistrat als Aufsichtsbehörde seitens der Königl. Regierung befehligt ist. Letztere wünscht die baldige Konstituierung des Ausschusses, die für Mitte Januar festgesetzt ist. Bis zum 7. Januar haben alle Jannungen ihre ordentlichen Quartalsversam-

Kleine Mittheilungen.

[Blumenpflege in Arbeiterfamilien.] Blumen gegen die Wohnung einen freundlichen Charakter, sie helfen das Heim verschönern und angenehmer gestalten und es dürfte deshalb angezeigt erscheinen, auf ein Unternehmen hinzuwirken, welches die Blumenpflege in Arbeiterkreisen bezweckt, dies umso mehr, als man im Volksmunde wohl nicht mit Unrecht sagt: „Wer die Blumen liebt, hat auch ein Herz für seine Mitmenschen.“ Der Gartenbauverein in Darmstadt, der im Juni 1885 sein 50-jähriges Jubiläum begehen konnte, hatte aus Anlaß dieser Feier eine Festschrift veröffentlicht, die über die Thätigkeit des Vereins innerhalb des Zeitraums seines Bestehens berichtet und auch der Bestrebungen hinsichtlich der Blumenpflege in Arbeiterfamilien gedenkt, für welche sich eine besondere Abtheilung innerhalb des Vereins gebildet hat. Die Einrichtung besteht da in, daß der Verein im Frühjahr jedes Jahres, seit nunmehr 1878, an ca. 300 Familien je 3 Pflanzenarten abgibt. Die Gärtner erhalten zur's Stück 20 Mk., an die Familien wird es zu 10 Pf. abgegeben, es erwächst demnach der Vereinskasse eine Einnahme von 30 Mk. Die abzugebenden Blumen werden mit dem Genuß der Gartenbauvereins (Darmstadt) versehen, damit keine Unterbrechung stattfinden kann. Die Uebergabe an die Familien erfolgt durch eine besondere Kommission, hierbei werden Namen und Wohnungen der Empfänger in eine Liste eingetragen. Die Kommissionmitglieder hatten den Familien wiederholt Besuche ab und geben ihnen Rathschläge zur Pflege der Blumen. Zu den engen und dichten Wohnungen der Arbeiter werden denselben diese Blumen bald zu Wohnungen, deren Pflege sie ihre freie Zeit widmen. Bei den Kindern aber wird frühzeitig die Liebe zu den Pflanzen erweckt und ihre Sitten durch die Pflege der Pflanzen geformt. Eine Ausstellung dieser Blumen fand, die Preisrichter prüften und erkennen die Preise zu, deren dreierlei vertheilt werden von 3, 2 und 1 Mk. Die kleine Anzahl Nachseherer erhalten einen vierten Blumenstock. An dieser Ausstellung nimmt ganz Darmstadt, inländisch der Großherzogliche Hof, teilnehmend. Das Unternehmen, so schön der Bericht, hat durch die alljährlichen Ausstellungen bewiesen, daß die Bestrebungen, sowie die guten Erfolge häufig im Wachen begriffen sind und die zahlreichen mit wohlgeputzten Blumenbüden gekrönten Feuillets vieler Arbeiterwohnungen liegen Zeugnis dafür ab.

[Einer, der seiner Mutter Herr in Portemonnaie herumträgt.] Von den Kindern eines großen Buttergeschäfts in der Reichstraße in Berlin, welche seit längerer Zeit ein vornehmer junger Offizier, der sich wohl mehr ein Vergnügen daraus macht, seinen Bedarf an Butter, Käse und dergleichen zum Wenden mehrere Male in der Woche persönlich zu holen. Klingt er wieder in dem Laden, und zwar gegen seine Gewohnheit sehr niederschlagen. Er erzählt dem Kaufmann, daß ihn ein anderer unerschöpflicher Bedarf getroffen, er habe nämlich kein Portemonnaie verloren. Obwohl sich darin eine große Summe Geldes befand, so verheimliche er dasselbe, da ihm genügend Mittel zur Verfügung liegen, leicht und gern. Nur habe in dem Portemonnaie noch ein Kleinod gelegen, das ihm über Alles heuer gekommen sei. Auf die Entgegnung des Kaufmannes, daß er an Zage zuvor in seinem Laden ein Portemonnaie gefunden habe, von dem er sich nur oberflächlich überzeugt, daß darin viel Geld liege, ohne seinen Inhalt näher zu prüfen, weil er glaubt, daß sich der Verlorene melden werde, daß der junge Wächter, ihm das Portemonnaie zu zeigen. Der Kaufmann willigte seinen Wunsch — allerdings rekonstruirt der Offizier es als das keine, nachdem er zuerst aus einem der Bücher ein Papier gezogen, von dem er nunmehr dem Geschäftsmann freudentstehend erzählt, daß dasselbe die Waise des Herzogs seiner Mutter berge.

[Die Waise einer Frau.] Lady Mary Johns, eine Nebenbuhlerin, berichtet folgende Anekdote, die vor ungefähr drei Wochen von ihrem Gatten, daß er sich zur Jagd nach Schweden wand begeben werde und eines derselben auch völlig benützt. Täglich kam an der Waise der jungen Lady ein häßliches

Brief und eine Sendung Woll, welche letztere sie stets des Fernen gedenkend, bezehrte. Da erhielt sie am 10. d. M. einen anonymen Brief, worin ihr mitgeteilt wird, Lord Johns werde gar nicht auf der Jagd; er sei in Paris, wo er in Gesellschaft einer hübschen Schauspielerin, ihre Wohnung bewohnt habe. Mit dem Epigramme beendigt die Lady in die Seinstadt, ermittelte inwieweit auf einem Maskenballe den lauberen Gemahl und wählte ihn in ihrer charmanter Kleidung als Partnerin zu so sehr, daß er sich mit ihr in ein sauberes Ankleiden. Dort war die Lady plötzlich die Waise ab und begann den Herrn Gemahl zu beschreiben. Auf das Köcheln des Cavaliers eilten Leute herbei, die den Schwerverletzten wieder zu sich brachten. Lord Johns ist entflohen.

[Das Schicksal eines Vaaroes Hosenträgers] welches der „Nur f. No.“ aus Spanien erzählt, vermehrt die Zahl der jetzt im Schwange befindlichen Hosenhängerischen um eine reizende Nummer. Der oben erwähnte Mann, ein Spanier, recht glattes Brautpaar und als der Heilighen herantommen war, besaßen sich die jungen Leute selbstverständlich die Braut überreichte ihrem Vaterbräutigam ein Paar Hosen-träger, die sie selbst geknüt hat. Der junge Mann betrachtete aber das Geschenk mit bedenklicher Miene und äußerte seine Zweifel darüber, daß die Braut eine große Übung in weiblicher Handarbeit haben könne. Die Wehnachtsstimmung wurde der Braut durch diese liebliche Kritik gründlich verdoeben und es entdrückte sich zwischen den beiden jungen Leuten bald ein heftiges Wortgefecht, das ihre Beziehungen gänzlich zerstörte. Jeder ging nun seinen eigenen Weg. Da sich ein Zufall beide Personen eines Tages von Neuem zufandte, die Erinnerung an einstmals Vielesahnt wurde wach und es erfolgte eine Aussöhnung. Diese ist nun am letzten Festabend auch förmlich befestigt worden und zwar mittels derselben Hosen-träger zu denen inzwischen aber auch eine andere Schicht hinzugefügt worden ist. Die Fehlschritte in der Fehlschritte weiblicher Handarbeiten muß sich bei dem jungen Mädchen inzwischen sehr vervollkommen haben, denn der junge Herrmann in spe soll diesmal beide Hosenhänger prachtvoll geknüt haben.

[Die Gesellschaftlerin der Brimabonna.] Ueber ein tragisches Verhängnis, das seit zwei Tagen die Gesellschaft Mündchens erschütterte, wird uns heute durch unterm 24. d. M. geschrieben: Die hier lebende Opernsängerin Frau Batta hatte seit Jahren eine Gesellschaftlerin — Fraulein Niens, angeblich eine Engländerin mit welcher sie auf dem freundschaftlichsten Fuße steht. Die beiden Damen waren unzertrennlich und lebten sehr „amuziert“. Das freundschaftliche Verhältnis sollte aber einen jähen Sturz erfahren, denn Frau Batta hatte in der letzten Zeit zu öfteren Malen einen — vielmehr empfangen. Als vor einigen Tagen die Sängerin mit ihrem Gatte eben bei Tisch saß, feuerte plötzlich die Gesellschaftlerin aus einem Revolver zwei Schüsse auf die Beiden ab, glücklicherweise ohne dieselben zu treffen und bevor man der Wahnsinnigen das Mordinstrument entreißen konnte, hatte sie sich bereits selbst eine Schußwunde beibracht. Die Nachrichten über die Motive der That selbst sind einflusslos noch sehr divergirend und erst die nächsten Tage dürften Licht in die Sache bringen. So viel aber schon, daß Fraulein Niens bereits in eine Irrenanstalt gebracht wurde. Wie uns ein Telegramm aus München meldet, ist die Gesellschaftlerin der Brimabonna, Fraulein Niens, in Folge der Schußwunde, die sie sich beibracht, gestern Nacht gestorben.

[Ein höchst fatales Zwischenereignis] ereignete sich kürzlich im Kommodentheater zu Angers während der Vorstellung des „Verdächten Alnoletts“. An der großen Scene des dritten Aktes, als Gilda ihrem Vater das verhängnisvolle Geheimniß macht, zeichnen sich die Vertreter beider Parteien durch charakteristisches, überaus naturwahres Spiel aus, so daß das Publikum seinen erklärten Wohlgefallen entzückt und hingerissen war. Plötzlich geschah etwas Unerwartetes! Alnoletts hatte eben in der Höhe der höchsten Szene um in blonder Saupf jezt unglücklich Todrer gestolzen, wobei sich un-

benutzt ein Faden seines Wamsärmels in Gilda's Hand fest gefesselt haben konnte; denn als er plötzlich in wilden Anbruch seines Zornes mit jähem Rude die Arme in die Höhe warf, da o Wunder! sah die schöne, blondgeputzte Perle, welche sich Gilda anzuheben für gut gehalten hatte, mit einem Male die Sängerin präsentirte sich mit aufgedrehtem, äußerst häßlichen Kopfhaar und sah, demals taubfüßig, plötzlich im 20 Jahre alter aus. Das Publikum war im ersten Augenblick starr, brach dann aber in einen unmäßigen, nicht mehr zu zählenden Gelächter aus, so daß die Vorstellung ein vorzeitigendes Ende fand; denn die arme Sängerin mochte es nicht mehr, sich in ihrer „unermesslichen“ ungenügsamer Oedenfülle zu zeigen und war an andern Morgen aus der Stadt verschwunden. Ihren Namen verweigerte die Blätter diskretionell.

[Ein Wiener Studententum.] Die große Eintrittshalle der Universität in Wien war der Schaulab eines vielbesuchten Studententums. Der wenigen Tagen erschien auf dem schmalen Grotte der Universität eine Kundmachung, daß das Witznehmen von Studenten verboten sei. Am Samstag den 11. Uhr, zur Zeit des langjähigen Couleur-Bummels, erschien nun ein Student mit einem prächtigen — Kater, den er an einer langen Reihe im Westballe der Universität spazieren führte. Die hellen Scharen und unter hümmlicher Heiterkeit folgten die Studenten dem Schaulab, bis endlich des Couleur's Hüter, der Universitäts-Borster erschien, und den Studenten aufforderte, den Kater wegzuführen. Der Student verwies jedoch auf das Plakat des Professors, welches nur verbot, Hunde mitzuführen, von Katern sei nicht die Rede. Das war ein schwerer Fall für den Borster, der sich nunmehr in die Bestorfsankel legte, um eine Verfügung des akademischen Oberhauptes einzuholen. Der Rektor Hofrat Zimmermann war indessen nicht anwesend. Mittlerweile war der Student mit dem Kater freiwillig abgegangen. — „Glückliche Zeit“ — haben zu 10 mal 2 Zeit! tag ein belächtes Wiener Volkslied.

[Hochachtungsvoll oder gebort?] Eine Hamburger Correspondenz handte kürzlich an das böhmische Amtsgericht zu Nehum das Gesuch um einen Zahlungsbefehl und unterzeichnete „Hochachtungsvoll“. Dieses Gesuch kam in einem Witzumschlag des Gerichtsollgeheers zurück, und zwar mit dem „Hochachtungsvoll“ durchstrichen, und darüber mit Blaustift geschrieben „gehört“. Die Hamburger Firma beschwerte sich über dieses Verfahren des Gerichtsollgeheers bei dem Amtsgericht, erhielt jedoch von dem königlichen Amtsdirektor den Bescheid, daß die rothen und blauen Verzierungen nicht von dem Gerichtsollgeheer, sondern von dem königlichen Ober- und Amtsdirektor und Gerichtsordnungsamt, und zwar zur Bestätigung d. h. zur Bekräftigung der Vertheilung, erfolgt seien. Man habe in Eingabten an die Staatsministerien und den obersten Gerichts-hof „ehrerbietig“, „gehört“, an die Central-u. Kreisstellen „gehört“, und an die übrigen Behörden „gehört“ zu unterzeichnen. Abweichungen von der vorgeschriebenen Form seien zu zeigen, was sehr durch den rothen und blauen Bescheid“ getheilt, d. heiliger Jost!

[Wie wird man Offizier?] Diese Frage läßt der kleine Gährtre Lubmia W. in Halle einige Tage vor Weihnachten in denbar fröhlicher und bündiger Weise dadurch: „Da schneide ich ein Loch in einen Ueberzieher und stecke ein Sichel hinein! Probirum ost!

[Gräfin Hedwig zu Stolberg-Rositz, geborene Brinckmann von Wernberg und Wülfing] ist, wie aus Pösta gemeldet wird, am 28. Dezember Mittag 12 Uhr von einem gebornen Erbtraten glücklich entbunden worden.

[Eine fluge Mutter.] Wie machen Sie's denn, Frau von Z., daß Ihre frante Kleine den Kammlerchen ohne Wörtern einnimmt? — „Sehr einfach! Ich lege immer einen Groschen auf den Boden der Tafel.“

[Frühe Bedienung.] „Wunderthier! die Eierpeise ist aber doch aus lauter Frühen Eier bereitet?“ — „O, Herr Rath, die Eier sind eigens für Sie gelegt worden!“

lungen abzuhalten und in denselben die Wahlen der Abgeordneten und Stellvertreter vorzunehmen und zwar in der Weise, daß Innungen bis 50 Mitglieder 1 über 50 je 2 über 100 je 3 Deputierte und Stellvertreter zu wählen haben. Letzt nach Konstituierung des Ausschusses, die sich unter Leitung des Herrn Stadtrath Jernial vollziehen wird, soll das bereits ebenfalls genehmigte gemeinschaftliche Schiedsgerichtsstatt durch Unterschriften genehmigt und mit seinen verschiedenen Fach-Abteilungen in Kraft gesetzt werden. Die Wahlen der Schiedsrichter und deren Stellvertreter haben ebenfalls in obiger Form stattzufinden. Der Ausschuß fordert nach den Bestimmungen des Statuts über jene Wahlen 1) die Belege über die rechtzeitige Einberufung der bez. Versammlung, 2) die Tagesordnung derselben, 3) das Protokoll über die stattgefundene Wahl unter Beobachtung des Stimmverhältnisses, 4) ein Mitglieder-Verzeichnis der Innung, 5) ein Innungsstatut und 6) eine Anzeige des Vorstandes mit Nennung der Namen der Erwählten. Die betreffenden Zustellungen sind bis zum 7. Januar 1887 an den Vorsitzenden des Ausschusses Herrn Ziegeldeckmeister Zander zu senden.

* Gestern Abend fand eine Versammlung des Kaufmännischen Vereins in seinem Vereinslokale, Restaurant „Börnengasse“ unter Vorsitz des Herrn Ferd. Tombo statt. Zu derselben wurde eine Besprechung über die heute stattgefundene Handelskammervahlen gepflogen. Man entschied sich schließlich für eine Wiederwahl der nach dem Turnus ausstehenden Mitglieder der Handelskammer.

* Im kaufmännischen Verein wird am 12. Januar in der „Börnengasse“ Herr Professor A. Goering aus Leipzig einen Vortrag über „Berechnung mit Rücksicht auf die vorzuziehenden Handelsverhältnisse“ halten und denselben durch zahlreiche Beispiele und Skizzen veranschaulichen.

* Der Halle'sche Bicycle-Klub hielt gestern in feierlicher Weise seine Weihnachtsfeier, verbunden mit musikalischen und humoristischen Vorträgen in seinem Vereinslokale, „Prinz Carl“ ab. Ein großer Christbaum zierte die eine, und ein mit den besten Delikatessen reichhaltig ausgeschmücktes großes Buffet die andere Seite des Saales; in der Mitte desselben waren sämtliche Freie, welche der Klub im Jahre 1886 errungen, aufgestellt. Die ganzen Räume waren schön decorirt und mit Tannengrün geschmückt. Nachdem ein kräftiger Imbiß eingenommen, deutete der Präsident des Klubs nochmals auf das für den Klub so glänzend verlaufene Jahr 1886 hin, in welchem es demselben gelang, sich zu einem der bedeutendsten Klubs Deutschlands heraus zu schwingen und drückte den Mitgliedern für ihr eifriges Streben und Wirken seinen Dank aus, auch sprach er mit herzlichen Worten dem erst vor kurzen aus dem Vorstande ausgeschiedenen Kapitän D. Hudewitsch nochmals seine volle Anerkennung zu und überreichte demselben im Namen des Hall. B. C. aus Dankbarkeit für seine großen Verdienste um den Klub einen werthvollen Brillant. Zugleich erhielten Herr W. Streitlein und F. Ritter für die besten Kilometerzahlen bei den Klubfahrten im Jahre 1886 je einen werthvollen Bierkrug. Mit einer originellen Lustion und Verlosung erreichte die so wohl geklungene Weihnachtsfeier des H. B. C. sein Ende. — Der Klub zählt jetzt bereits über 100 Mitglieder. Das große Winterfest desselben findet am 20. Januar, wie voriges Jahr im großen Saale des „Prinz Carl“ statt.

* In dem heute Vormittag 10 Uhr in der Rathshäube angehaltenen Termine zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung eines an der westlichen Friedhofsmauer vor dem Steinhofe, südlich neben der Eingangspforte zum Friedhof belegenen Landstückes zur Aufstellung einer Wiede zum Verkauf von Kränzen und Blumen, hat der bisherige Pächter, Gärtner Carl Bräter, das Meistgebot mit 220 Mark abgegeben. Die Ertheilung des Zuschlags ist beziehungsgemäß vorbehalten.

* [Handelskammervahl.] Heute Vormittag fand im Saale des Hallischen Vereinsvereins unter Leitung des Wahlkommissars Herrn Fabrikant Albert Ernst die Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer, an Stelle der nach dem Turnus ausstehenden Herren Kommerzienrath Stedener, Halle, Fabrikant und Stadtrath Alb. Ernst, Mühlenbesitzer Carl Jung, Sägewerksbesitzer und Holzhändler G. Müller, sämmtlich hier wohnhaft, statt. Die Ausstehenden wurden sämmtlich wiedergewählt und zwar einstimmig.

* [Die am Sylvester] auf den preussischen Staatsbahnen zur Ausgabe gelangenden Retourbillets haben laut Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten, eine Gültigkeitsdauer bis zum 3. Januar l. J. also bis Montag Abends.

* [Nur immer pikant.] In der Abendausgabe des Berliner Tageblattes vom 29. Dezember vertritt sich der Verfasser des Epilogs zur Meininger Trilogie, Herr Gotthilf Weiglein bei der Schilderung seines Auftretens auf unsern Bühnen so folgendem Satze: „An den langen Tischen saßen, wie zu einem Kommerz, junge Leute, Studenten, die schon (früh 3 Uhr) oder noch befrunken waren und schrien und lärmten durcheinander.“ Offenbar scheint Herr Weiglein nicht zu wissen, daß an den Unversitäten schon 6—8 Tage vor dem Feste die Vorlesungen ausfallen und daß es leicht keinem Studenten einfallt seine Altruie bis zum Tag vor dem heiligen Abend, oder dem heiligen Abend selbst, wo der Verkehr auf den Bahnen ein enormer ist, zu verschreiben. Und Herr Weiglein will eine ganze Kommerzgesellschaft auf unsern Bühnen geleben haben? Aber nur immer pikant! Auch der „entworfene Zeitungshändler“ auf dem Herr W. gesehen haben will, ist eine famose Erfindung.

* [Unglücksfälle.] Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Morgen in der Zuderfabrik Wallwig. Der dort an der Schmelzpresse beschäftigte Arbeiter Wille war im Begriffe, den Treibriemen aufzulösen, als er von der Welle erfaßt und wiederholt herumgeschleudert wurde, ehe das Riel zum Stillstand gebracht werden konnte. Der Unglückliche erlitt einen zweifachen Bruch des rechten Armes und ward in die heisse Kiste aufgenommen. — Der 14-jährige Sohn der Witwe Hermann von hier brach gestern infolge Ausgleitens auf dem Eise den linken Arm. — Eine gleiche Verletzung zog sich der Arbeiter Fischer im benachbarten Reideburg zu, indem er beim Reinigen eines Daches von Schnee ausfiel und von dem Dache herab stürzte.

* [Polizeinrichten.] Dieser Tage hat sich ein angeblich tauchtaumler Stendruker Georg Wagner aus Freiburg dadurch kleinere Geldbeträge von hiesigen wohlhabenden Leuten erschwindelt, daß er ein Buch vorzeigte, welches betrage, daß er von einer Heilanstalt in Schweden kommend, nach seiner Heimath zurückkehren wolle, da er aber noch krankhaft sei und daher nicht arbeiten könne und auch sonst mittellos sei, um die Reisekosten zu bestreiten, so bitte er um eine Unterstützung. Auf diese Weise hat der Mensch ca. 20 Mark erschwindelt. Da einem der Geber die Sache nicht richtig vorkam und daher dem angeblichen Tauchtaumler entgegenstehe, daß er über die Wahrheit seiner Angaben zur Polizei schickte wurde, ergriff der Schwindler unter Zurücklassung des Buches die Flucht. Es gewinnt hiernach den Anschein, als wäre der Schwindler gar nicht tauchtaumler. Dies ist jedoch nicht ausgeschlossen. Das Signalname des Schwindlers ist: ca. 30 Jahre alt, mittlerer Statur, blaße Gesichtsfarbe, trägt blaue Brille und dunkelblauen Ueberzieher. — Aus vergeschlossenem Korridor des Grundstücks Forststrasse 1 wurde ein grauer Stoffüberzieher gestohlen. — Der aus der Korrekionsanstalt in Zeitz entlassene, in Halberstadt ortsangehörige, 17-jährige August Seibte wurde heute morgen durch die Kriminalpolizei festgenommen. Derselbe war im Begriffe einen in Wertheuburg auf dem Bahnhöfe gestohlenen schwarzen Winterüberzieher bei einem hiesigen Trolcher zu verkaufen. In seinem Besitz befand sich noch ein rothes Taschenbuch mit Silberbeschlag, welches er auf hiesigem Bahnhöfe gestohlen hatte.

Aus dem Teichkreise.

* Seit vielen Jahren schon fanden in Leipzig viele respectable Familienhäupter, Kaufleute, Buchhändler, Professoren, Gerichtsperionen, Eisenbahn- und Postbeamte u. a. auch Damen, welche die Gratulation zum Neuen Jahr unterlassen, welche und große Beträge an die Redaktion des „Leipziger Tageblatt“ zur Uebermittlung an das Direktorium der Annoncenanstalt und kommen laut öffentlicher Mitteilung im Tageblatt recht ansehnliche Beträge zusammen. Es dürfte noch Zeit sein auch hier solches zur Nachahmung zu empfehlen und Einladung zu veröffentlichen.

[Anmerkung der Redaktion.] Derselbe Idee wurde uns von einigen Herren unterbreitet, welche uns aufsuchten. Wir übergeben dieselbe der Erwägung des Publikums.

Bürger! Jedem deutschen Patrioten und jedem Verehrer unseres freien Kaisers wird es ein Herzensbedürfnis sein, seinen freudigen Gehülfe bei Gelegenheit des 80-jährigen Jubiläum des Sr. Majestät Ausdruck zu geben. Ich mache nun den Vorschlag, eine allgemeine Illumination am 1. Januar zu veranstalten, dies dürfte die beste Feier sein.

Stadt-Theater.

Die Jungfrau von Orleans.

Die Mittwochsvorstellung repräsentirte sich im Ganzen als eine so gelungene, daß es dem Kritiker schwer fällt, die kleinen Mängel bei dem wohlthunenden Gesamtindruck der Aufführung hervorzuheben.

Direktion und Regie durch Ausfertigung und Arrangement waren im Verein mit fast jedem Einzelnen der Darsteller bemüht, die gewaltige Schiller'sche Schicksalstragödie dem Zuschauer in künstlerisch vollendeter Form vor Augen zu führen. Es werden schwere Anforderungen gestellt an die Regie sowohl wie an die Hauptdarsteller: Alle sind sie am Mittwoch Abend denselben im vollsten Maße gerecht geworden. Die Heldinjungfrau fand durch Julia Behre vorzügliche Wiedergabe. Die auflockernde Kampfesbegeisterung, die fromme Zuversicht auf die Göttersicht ihrer Sendung und ihren edeligen Sieg, schließlich das übermüthige Durchbrechen der natürlichen Regungen des weiblichen Herzens, ihr Entgehen über den Bruch des Gelübdes, ihre Selbsterdammung und Erwartung der göttlichen Strafe: alle diese seltsamen Vorgänge im Hergen der Heidin wurde mit beunruhigender dramatischer Gestaltungskraft die Darstellerin dem Auge des Zuschauers lebendig vorzuführen, unterließ durch ihr edles Druan, das der leichten Sprache des Dichters volle Wirkung verleiht. Wenn einige Male bei den großen Monologen die himmlische Kraft nicht richtig vertieft erschienen, so darf das mit den übermüthigen Anforderungen, welche die Rolle gerade in diesem Punkte stellt, entschuldigend werden. Etwas ausgeprägter dürfte die Scene, der bei der Jungfrau die Liebe zu Lionel unerschöpflich durchdringt, gespielt werden, denn sie bildet den tragischen Mittelpunkt des ganzen Drama's. Johanna verwehrt entgegen dem Gelübde, das sie der Mutter Gottes gethan, ihr Herz irdischer Liebe zu, sie verzehrt die Reue der Idee, die ihr den Sieg verleiht, und muß infolge der Schuld, die sie auf sich geladen, ihrem Schicksale verfallen.

Dem König Carl verließ Eugen Maubner in seinem Schwane und seiner Weichherzigkeit eine vorzügliche Wiedergabe. Adolph Müller als Talbot, Arthur Bauer als Bastard von Orleans und L. Lügner als Lionel waren gut; die Stereotype Talbot's war von realistischer Wirksamkeit, während Arthur Bauer besonders im fünften Akt beim Aufzug zur Befreiung der Jungfrau durch feuriges Spiel glänzte. Die Rolle der Agnes Sorel hatte in Helene Bensch eine treffliche Vertreterin gefunden, welche die Verzenzungen rührender Zärtlichkeit und Eingebung in glücklicher Weise zur Geltung brachte. Während Clara Linger als Jabeau ihrer Rolle nicht ganz gewachsen schien, besonders auch oft zu leise sprach, wurden der Herzog von Burgund, La Hire und Du Chatel von Albert Patry, Edm. Schmajov und Gustav Schwab in einer Weise dargestellt, die zu Ausstellungen keinen Anlaß giebt. Adolph Pfeiffer als Vater Johanna's erob sich in seinem Spiel im vierten Akte zu tragischer Höhe. Die übrigen Darsteller absolvirten ihre kleineren Rollen in entsprechender Weise, nur will es uns bedünken, als ob der Erzählung hätte würdiger dargestellt werden können. Die Arrangements der Massenreihen verdienen ebenso wie die dekorative Ausstattung besonders Lob, beides zusammen verleiht 3. B. dem Schluß des ersten Aktes eine überraschende Wirkung.

Dane Streichungen war es übrigens nicht abgegangen, dauerte doch, infolge der vielen Veränderungen die Ausführung sonderlich 3 1/2 Stunden. So war die erste Hälfte des dritten Aktes vollständig gefallen, ebenso die Kampfszene der Johanna mit Montgomery im zweiten Akt, die als Contrast zu der folgenden Scene Johanna's Pöbel wohl hätte dienen sollen. Der Regie möchten wir schließlich noch zur Erwägung geben, ob nicht das Spiel des elektrischen Lichtes im Beginn des vierten Aktes eher störend wirkte, anstatt den Effekt der Scene zu erhöhen! — Ein überaus erfruchtendes Ereignis war der letzte Abend, den das Theater an diesem Abend gegeben. Es ist ein unerreichte Höhe der Bürgergeistlichkeit erheben, daß sie den Meistwert unserer Klasse trotz lebendiger Teilnahme entgegenbringt. Georg Kasst.

Standesamt Halle a. S.

Melbung vom 29. Dezember.

Eheschließungen: Der Dreifährige Carl Friedrich Richard Knig und Friederike Bertha Louise Heile, 12 1/2 J. — Der Fohelbesitzer Theodor Louis Friedrich Albert Suerwald, 40 Jähriger, 3 und Antonie Henriette Dittie Otto, 30 Jährige 5. — Der Handarbeiter Friedrich Anton Alexander Thiene und Marie Louise Pauline Friede, 11. — Der Marktbesitzer Johann Christoph Otto Dombrowitz und Dittie Marie Emilie Auguste Heide, 20 Jährige 15. — Der Friseur Carl Conrad Wilhelm, 24 Jähriger 4 und Wilhelmine Auguste Ida Dene, 20 Jährige 6. — Der Wäber Friedrich Eugen Arthur Rutschbach, 107 J. — Marie Dolacie Anna Döbel, 20 Jährige 4.

Verstorben: Der Schlossmeister Carl Hermann Schmidt, 60 Jähriger 6 und Dorothee Marie Erdmann, 60 Jähriger 6. — Der Keller Franz Kossia und Antoinette Anna Kießwinder, 40 Jähriger.

Geboren: Dem Post-Sekretair Bernhard Liebe, 20 Jähriger 2, eine T., Gertrud Martha. — Dem Stellmachereisen Ferdinand Jänike, vor dem Steinhof 10, ein S., Fritz Paul. — Dem Maurer Friedrich Wilhelm, Leipzigerstr. 7, ein S., Fritz. — Dem Kaufmann Adolf Peters, Lindenstraße 1, ein S., Carl Eduard Ernst. — Dem Malerinnen-Schlosser Oskar Neumann, Leipzigerstr. 89, ein S., Alfred Eugen Oskar. — Dem Maurer Adolf Heiling, gr. Rittergasse 2, ein S., Richard Adolf. — Dem Handarbeiter Carl Seel, Diersgasse 11, ein S., Christian Friedrich. — Dem Wäber Paul Henner, Barthe 16, eine T., Frieda Hedwig. — Dem Schlosser Otto Koch, Leipzigerstr. 8, eine T., Dittie Louise Margarethe. — Dem Ledervermeister Adelbert Hermann, neue Brommeallee 14, eine T., Helene Anna. — Zwei ungetaufte S. und zwei ungetaufte T.

Getraut: Des Gürtelbesitzer Carl Rodt T. Marie, 16 J. 10 M. 25 T., Gürtelstraße 3. — Der Oberpostkassenbesitzer Friedrich Ehegott Weichert, 67 J. 1 M. 23 T., Spitze 25.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde am 29. und 30. Dezember.
29. Dez. „Stadt Gumburg“. Hrl. Wanda mit Begleitung aus New-York; Oberst und Kom. in 4. Artillerie-Regt. aus Magdeburg; Dr. Bauer, Arzt aus Rongau; Fährschiff nach Köln aus Gumburg; Fremde, Reiter aus Berlin; Linger, Eisenarbeiter aus Leipzig; Müller, Ingenieur aus Düsseldorf; Reises, Bergbauhändler aus Götting; Herber aus Augsburg und Schreiber aus Nordhausen; Schneider; Kaufleute: Strauß aus Hildesheim, Richter aus Götting, Götting, Hönig und Stern aus Berlin, Müller aus Meran.

30. Dez. „Stadt Gumburg“. Eberes nach Fran, Fabrikbesitzer aus Götting; Fohel, Dr. jur. aus Frankfurt a. M.; Weid nach Köln, Privatmann aus Wien; Kaufleute: Lehmann aus Berlin, Bonnaburg aus Götting und Franzart a. M., Freytag, Kaufherr und Goldschmied aus Berlin, Freymund und Altenthal aus Leipzig, Weid nach Familie und Bedienung aus Magdeburg; Schmidt, Weid, aus Berlin.

30. Dez. „Stadt Gumburg“. Ritter nach Fran aus Ostpreußen und Friedrich nach Zögner aus Lauenburg; Schneider; Dr. Schreiber, Major aus Berlin; Kaufleute: Klein aus Danneberg, Zunt aus Gera, Ober. Weiling aus Berlin.

30. Dez. „Stadt Gumburg“. Sannemann, Göttingerbesitzer aus Salzwedel, Kreis, Ingenieur aus Braunschweig; Kaufleute: Seiler, Schneider, G. Heller, Waß und Goldschmied aus Berlin, Kaufmann aus Berlin.

30. Dez. „Stadt Gumburg“. Schneider, Ingenieur aus Berlin; Schneider, Fabrikant aus Dresden; Krebs, Handelsmann aus Berlin; Dertel, Schn. aus Gumburg; Kaufleute: Reichard aus Erfurt, Kameel aus Berlin und Gumburg aus Leipzig.

30. Dez. „Stadt Gumburg“. Eberes nach Fran, Fabrikbesitzer aus Götting; Fohel, Dr. jur. aus Frankfurt a. M.; Weid nach Köln, Privatmann aus Wien; Kaufleute: Lehmann aus Berlin, Bonnaburg aus Götting und Franzart a. M., Freytag, Kaufherr und Goldschmied aus Berlin, Freymund und Altenthal aus Leipzig, Weid nach Familie und Bedienung aus Magdeburg; Schmidt, Weid, aus Berlin.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Amtliches. Sr. Majestät der König haben Allergnädig befohlen: Dem Oberförster Vornker zu Gienmach, bisher zu Kassel den rothen Alerorden vierter Klasse zu verleihen, nachbenannte Offiziere die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht preussischen Insignien zu ertheilen. Dem Major a. D. v. Kracht vom 1. Bataillon (Altenburg) 7. Thür. Landwehr-Reg. Nr. 96 des Kommturbezugs zweiter Klasse des königlich sächsischen Alerordens, dem Rittermeister Freiherrn v. Nibel zu Gienach im Landwehr-Reg. Nr. 10 des Kommturbezugs erster Klasse des königlich sächsischen Alerordens und dem Major von Markowitz im 7. Thür. Infanterie-Reg. Nr. 96 des Fürstl. Schwarzburgischen Ehrenregiments zweiter Klasse, ferner den Regierungsrath Sinze aus Merseburg zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium zu ernennen.

Auction.
 Freitag den 31. d. M. Vormittags
 9 1/2 Uhr versteigere ich Geißstraße 42
 zwangsweise: 1 Schreibsekretär, eine
 Kommode und 1 Nähmaschine.
 Kraft, Gerichtsvollzieher.

Punsch-Essenzen,
 à Liter von 1,20 M an,
ff. Rum,
 à Liter von 1 M an,
ff. Arac,
 à Liter von 1,50 M an,
ff. Cognac,
 à Liter von 1,50 M an,
ff. Glühwein-Essenz,
 à Liter von 1,50 M an,
 empfiehlt

Richard Fuss,
 Großer Schlamm 3,
 Ecke der Al. Ulrichstraße.

Bettfedern-Export.

Schön weiße Gänsefedern, ganz neu,
 von lebenden Gänzen gerupft, ein Pfund
 bloß 2 Mt. Nur so lange der Vorrath
 reicht, verende jedes Quantum zur Probe
 (9 Pfund und höher) gegen Postnachnahme.
J. Kraus, Bettfedern-Export,
 Prag (Böhmen), Lange Gasse 14.

Zur Beachtung!

Das meiste Geld zahlt stets für
 altes Gold und Silber, goldene und
 silberne Uhren, getragene Kleidungs-
 stücke, gebrauchte Stiefeln, Möbel,
 Betten u. s. w.

C. Buchholz,

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Er.

Suche zum 1. Februar event. 1. April
 eine **Mamsell**, die mit der Küche vertraut
 und in der Metzerei bereits einige Erfah-
 rung hat.
 Frau Amersath Faber,
 Domäne Kreitzau bei Torgau.

Haus- und Grundbesitzer-Verein,
 Wohnungsnachweis, Brüderstr. 6, 1.

Die Herren Hausbesitzer u. Vioewirthe
 werden bei dem jetzt stattfindenden Woh-
 nungswechsel um Anmeldung ihrer frei
 werdenden Wohnungen baldigst ersucht,
 da schon jetzt rege Nachfrage vorhanden.

Zwei Wohnungen im Preise von
 500—600 M. p. a. zum 1. April
 zu vermieten.

Parkbad Halle a. S.

Sofort oder 1. April 87 Logis, 62 Thlr.,
 Nachm. 1—3 Uhr Karlstraße 1a, p.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kam-
 mern, Küche nebst Zubehör im Preise von
 240 M ist an ruhige Leute zu vermieten
 kleine Steinstraße 1.

Forsterstraße 33 sind 6 Wohnungen
 zum 1. April 1887 bezugsfähig, zu vermieten,
 jede Wohnung besteht aus Entree, 3 Stub-
 en, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Zu
 erfragen im Hause selbst.

Et. u. K. s. 1. Jan. zu verm. Parz 27.

Fremdbl. Wohn. v. St. 2. K. Küche mit
 Kessel u. Wasserl. ist an anst. ruh. Leute
 zu verm. u. 1. April zu bez. Gommersgasse 6.

Eine Wohn., 3 St. u. Zubehör jetzt oder
 später zu vermieten für 90 Thlr.
 gr. Golenstraße 16, Giebeldienstein.

Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 13, II.

Achtung.

Ein Baden mit Wohnung wird zum
 1. April zu mieten gesucht.
 Adresse **F. E. Nr. 100** Crimmitschau
 postlagend.

Klagen,

deren Entgegung, sowie alle schriftlichen
 Arbeiten werden gefertigt, **Rath** in allen
 gerichtlich Angelegenheiten ertheilt, Aufnahme
 von Kauf- u. anderen Verträgen, Testamen-
 ten, Gesinnen zc. **Frau Schulze**, früher
 Rechtsanwalts-Bureau Vorsteher, Mannische-
 straße 5, part.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag den 4. Januar Abends
Generalversammlung.
 Der Vorstand.

Bitte, zu dem Feste nicht ausser Acht zu lassen, dass:
NUR
 die
 reinen ungegypften, französischen Naturweine,
 wie ich solche garantire
 der Gesundheit dienlich sind.

Meinen Gästen, Gönnern und Freunden, statt jeder besonderer Mittheilung hiermit recht frohe Feier-
 tage herzlich wünschend, empfehle ich mich dauernd u. bestens dem ferneren Wohlwollen des geehrten Publikums.
 Weinhandlung und Weinstuben: **Oswald Nier, „AUX CAVES DE FRANCE“.**

Für Maskenbälle!

empfehle
 Elegante bedruckte Gold-Sammete,
 Elegante bedruckte Gold-Tarlatans, 30—75 Pfg. per Mtz.
 Aebendfarbene Atlasse, Meter lang 80 Pfg. ab.
 Kleidersattins in hellen Farben.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Die Wolff'sche Leihbibliothek

(Max Rathke) gegründet 1783
 befindet sich von heute ab
Schulberg 1
 (Ecke der Schulgasse und des Schulberges, gegenüber der Buchhandlung des Herrn
J. M. Reichardt.

Prinz Carl.

Freitag den 31. December (Zwölfter-Abend)
Grosser Ball mit freier Nacht.
 (Regiments-Musik).
 Anfang 1/8 Uhr.

Oeffentliche Versammlung
 in Saale der „Markburg“ Sonntag den 2. Januar Nachmittags 4 Uhr.
 Tagesordnung:
Militärvorlage im Deutschen Reichstage.
 Referent Herr Wilhelm Hasenclever, Reichstagsabgeord.
G. Schmidt.

Wissenschaftliche Vorträge
 zum Besten des Frauenvereins zur Armen- u. Krankenpflege.

Auch in diesem Winter sind wir durch die Güte verehrter Gönner unseres Vereines
 in den Stand gesetzt, eine Reihe von 6 Vorträgen zu veranstalten, deren Ertrag unserer
 Vereinskasse zu gute kommen soll. Die Vorträge werden im **Volkshausaal** (neue
 Promenade) am **Donnerstag Abends um 6 Uhr** gehalten. Abonnements-Billete
 für alle 6 Vorträge sind zu 3 Mark in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon**
 (am Markt) zu haben, Familien-Billets dabeist und an der Kasse für jeden einzelnen
 Vortrag zu 1 Mt.

Donnerstag 6. Januar, Abends um 6 Uhr, erster Vortrag,
Herr Professor Dr. Heydemann
„Die Epochen ägyptischer Kunst“.
 Wir erlauben uns, unsere Mitbürger zu diesen Vorträgen mit der Bitte um zahl-
 reiche Theilnahme ergebenst einzuladen.
Der Vorstand. Wächter.

Das älteste und größte Blatt Anhalts
 ist die
Cöthen'sche Zeitung.
 Centralblatt für ganz Anhalt.
 Amtliches Blatt für den Cöthener Kreis.
 Die in ihrem 117. Jahrgang stehende „Cöthen'sche Zeitung“
 liefert vielfeitigen und gebräuglichen Inhalt und bringt neben der
 Tageszeitung wöchentlich noch ein sonder illustriertes Wochenblatt
 und eine landwirthschaftliche Beilage.
Inserate
 finden in der in ganz Anhalt und weit darüber hinaus verbreiteten ein-
 flussreichen „Cöthen'schen Zeitung“ wirkungsvolle Verbreitung.
 Bestellungen auf das I. Quartal 1887 à 2,50 Mark sind, um
 prompte Lieferung zu ermöglichen, möglichst umgehend zu bewirken, und
 zwar für auswärtige Abonnenten bei dem betreffenden Postamte, oder bei
 dem im Orte dazu eigens eingerichteten Filialen.
 Die „Cöthen'sche Zeitung“ gelangt in den meisten Städten und Or-
 tschaften in und um Anhalt schon am Abend des Erscheinens in
 die Hände der Abonnenten.

Victoria-Theater.

Freitag den 31. December 1886
 (Zwölfter-Abend)
Große Soiree mit Ball
 und zwanglosen Produktionen des
 Spezialitäten-Ensemble.
 Entrée für Herren 1 Mark.
 Damen frei.
 Anfang 8 Uhr. — Ende im nächsten Jahre.
 Sonnabend den 1. Januar 1887
Große Gala-Vorstellung.
 Erstes Auftreten des Schwimmliniers Hrn.
Jefferson Craffe und der Colium-Sou-
 brette Hrn. **Emmy Zeichmann.**
 Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Kaiser-Panorama
Salon Rosenthal.

Unübertrefflich. Diese Woche Unübertrefflich.
Italien.
 Ausgrabungen von Rom und Pompeji.
 Erlaubt mir ein geehrtes Publikum auf
 die Gediegenheit meiner Ausstellung auf-
 merksam zu machen. Keine Marktstreckerei,
 keine Papierbilder.

Die Volkstüch
 befindet sich **Brummswaite No. 16.** Das
 Lösen von Marken für den folgenden Tag
 ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
 Portionenzahl stets vorrätig sein wird.
Die Verwaltung der Volkstüch.

Krieger-Verein zu Halle.

Am 29. December starb nach längerem
 Leiden unser Kamerad und langjähriges
 Vorstandsmitglied Herr
Elhregott Bleichert.
 Sein stets reges Auiereffe für den Ver-
 ein wird ihm ein dankbares Andenken bei
 uns bewahren.
 Das Begräbniß findet Sonnabend den
 1. Januar Nachm. 2 1/2 Uhr statt.
 Im Namen des Gesamt-Vorstandes
A. Fischer, Vereinshauptm.

Todes-Anzeige.
 Nach längerem Leiden entschlief heute
 Abend 7 1/2 Uhr unsere gute Mutter, Schwie-
 germutter und Großmutter, die bewährteste
Kreiskreidungs-Sekretär Wernicke,
Auguste geb. Rohme im bald voll-
 endenen 79. Lebensjahre.
 Um stille Theilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle u. Verlin, den 29. December 1886.

Dankagung.
 Herzlichen Dank allen denen, die den
 Sarg unseres geliebten Kindes so reich mit
 Kronen und Kränzen schmückten und es zur
 letzten Ruhe begleiteten. Insbesondere dan-
 ken wir dem Herrn Sup. D. **Föfster** für
 die trostreichen Worte am Grabe.
 Halle, den 29. December 1886.
H. Zachger und Frau.

Die Verbigung des verstorbenen Ober-
 posthofarbeiter Herrn **Elhregott Blei-
 chert** findet Sonnabend den 1. Januar
 1887 Mittags 3 Uhr von der Wohnung
 Spitze 25 aus statt. **Die Loge g. d. 3 D.**
Die im Hauptblatte dieser Nummer
für den 31. December Nachmittags
2 Uhr angekündigte Auction im Gast-
hof zu den „drei Ringeln“ ist auf-
gehoben.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Für den redaktionellen und Spaltenentgelt verantwortlich Julius Brandelt in Halle. — (Bis 7/8 Uhr Vormittags (R. Rietzschmann) in Halle.
 Expedition des Cöthen'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.





